

# Neues Zuhause auf dem Land – Zuwanderung und Arbeitsmarkt



## Oldenburger Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen



Region der  
Oldenburgischen IHK

9  
Gebietskörperschaften

6 Landkreise und  
3 kreisfreie Städte

# Ziele u. Forderungen der Oldenburgischen IHK bei Integrationsprozessen:



- **Kein Aufbau von Doppelstrukturen**
- **Möglichst einheitliches Handeln unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten**
- **Bereitstellung von Ressourcen, damit diese Strukturen geschaffen und erhalten werden können**

## Regionale Aktivitäten zur Integration von Geflüchteten (Auswahl):

- Koordinierungsstab im Landkreis Vechta (6 AG's) Arbeitsgruppe „Arbeit“
- Arbeitsgruppe Geflüchtete Jobcenter Cloppenburg
- Projekt LK CLP: Unterstützung für geflüchtete Frauen
- „**Oldenburger Netzwerk**“



aufgrund eines Beschlusses  
des Niedersächsischen Landtages

# Das „Oldenburger Netzwerk“ (Kern) zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt



Oldenburgische  
Industrie- und Handelskammer



Handwerkskammer  
Oldenburg

Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen



BILDUNGS  
ZENTRUM  
TECHNIK UND  
GESTALTUNG  
OLDENBURG



**BBS Wechloy**  
Berufsbildungszentrum für Wirtschaft, Recht und Verwaltung  
Europaschule



**BBS Haarentor**  
der Stadt Oldenburg (Olbd)



**jobcenter**  
Oldenburg



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Oldenburg – Wilhelmshaven

**B B S**



*Unternehmen  
der Region*

## Das Netzwerk des „pro:connect“ e.V.



## Wie läuft die Netzwerkarbeit?

- „Montagsrunde“ bei pro:connect e.V. (alle Beteiligten – Einzelfall-Besprechung)
- Regelmäßige Treffen des „Oldenburger Netzwerks“ (Federführung Oldenburgische IHK)
- Unterarbeitsgruppe „Spracherwerb“ (Federführung BBS'en)
- Ausweitung der Netzwerkarbeit in die gesamte IHK-Region
- Zunehmende „Professionalisierung“ bei allen Institutionen
- Zunehmende Einbeziehung des Ehrenamts (Flyer)

## Ausblick und Einschätzung

- Politische Diskussion muss genau beobachtet werden
- Vielerorts „Doppelstrukturen“ – Nebeneinander statt Miteinander
- Wir brauchen hauptamtliche Strukturen zur Koordinierung von Netzwerken







## Zusammenfassung: unsere Maxime

- Nur gemeinsam und vernetzt können wir Erfolg haben
- Zur Sicherstellung des Erfolgs und der Nachhaltigkeit bedarf es hauptamtlicher Führung und einheitlicher Leitungsstrukturen
- Dies darf nicht Organisationen überlassen werden, die damit wirtschaftliche Interessen verfolgen
- Insofern kommen letztlich nur Gebietskörperschaften in Frage
- Die aufzubauenden Strukturen können und müssen auch für weitere Zielgruppen („Fachkräfteeinwanderung“) genutzt werden

# Modellprojekt 1 + 2

Ein Kombimodell für die  
Ausbildung von  
(nicht nur) Geflüchteten

# Modellprojekt 1 + 2

## Ausgangslage:

- **Der Fachkräftemangel nimmt zu, Ausbildungsplätze können nur zum Teil besetzt werden.**
- **Es gibt eine zunehmende Zahl von Ausbildungsabbrüchen bei Geflüchteten (ca. 30 %)**
- **Durch bestehende Angebote wie BVJ-A, BEK oder EQ kann die Zahl der Ausbildungsabbrüche nicht signifikant verringert werden.**

# Modellprojekt 1 + 2

## Ausgangslage:

- **Durch Brüche in der Berufsbiographie eines Jugendlichen können soziale Folgekosten in beträchtlicher Höhe entstehen.**
- **Die Unzufriedenheit aller Beteiligten wächst.**
- **Geflüchtete Jugendliche mehr benötigen Zeit.**

# Modellprojekt 1 + 2

***Ziel: Alle geflüchteten Auszubildenden absolvieren in dem Modellversuch 1 + 2 eine erfolgreiche Berufsausbildung.***

## **Das beinhaltet:**

- Die Vermeidung von Brüchen in der Berufs- und Lebensplanung und damit eine deutliche Senkung von Abbruchquoten
- Die Steigerung der Ausbildungsverhältnisse und damit die Verminderung des Fachkräftemangels.
- Die Vermeidung von Sozialkosten.

# Modellprojekt 1 + 2

**Das Pilotmodell 1 + 2 ist die Kombination von:**

- einer Ausbildung im Betrieb
  - dem Besuch der Berufsschule
- und
- zusätzlicher Deutschsprachförderung

# Modellprojekt 1 + 2

## Mögliche 2-jährige Ausbildungsberufe in der Pilotphase:

- Fachlageristen
- Verkäufer\*Innen
- KEP-Berufe

# Modellprojekt 1 + 2

Exemplarisch ergibt sich bei diesen Berufen mit originär 2- jähriger Ausbildungszeit ein verlängerter Ausbildungsablauf für insgesamt 3 Jahre:

## 1. Ausbildungsjahr:

- zwei Tage Deutschunterricht
- ein Tag fachbezogener Unterricht in der Berufsschule
- zwei Tage betriebliche Ausbildung



# Modellprojekt 1 + 2

## 2. Ausbildungsjahr

- 1,5 Tage Deutschunterricht
- 1,5 Tage fachbezogener Unterricht in der Berufsschule (1. Berufsschulklasse)
- 2 Tage betriebliche Ausbildung

# Modellprojekt 1 + 2

## 3. Ausbildungsjahr

- ein Tag Deutschunterricht
- ein Tag fachbezogener Unterricht in der Berufsschule (2. Berufsschulklasse)
- drei Tage betriebliche Ausbildung

# Inhalte der schulischen Ausbildung

## 1. Jahr:

Einstieg in die kaufm. Berufliche Bildung  
Sprachentwicklung im berufl. Kontext

## 2. Jahr:

Lernfelder des 1. Ausbildungsjahres  
Sprachentwicklung im berufl. Kontext

## 3. Jahr:

Lernfelder des 2. Ausbildungsjahres  
Sprachentwicklung im berufl. Kontext

IHK-Abschluss-  
prüfung

# Modellprojekt 1 + 2

## Unterstützende Maßnahmen:

- **Vor Abschluss des Ausbildungsvertrages wird eine Kompetenzfeststellung einschließlich der Feststellung des Sprachstandes durchgeführt.**
- **Fachlehrer\*Innen, Sprachlehrpersonen, Sozialpädagog\*Innen und externer Unterstützer\*Innen arbeiten gemeinsam im Team.**
- **Regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Betrieb (kurzer Draht).**
- **Bei Bedarf zeitnahe Unterstützung durch abH und/oder individuelle Förderung durch Ausbildungspaten.**
- **Bei Bedarf psycho-soziale Beratung.**

# Modellprojekt 1 + 2

## Vorteile des Modells:

- **Berufsbezogener Spracherwerb in Kombination mit dem praktischen Erleben des Berufes**
- **Erhalt einer Ausbildungsvergütung von Anfang an**
- **Beruflicher Sozialisationsprozess im Unternehmen - Kennenlernen der deutschen Arbeitskultur**

# Modellprojekt 1 + 2

## Vorteile des Modells:

- **Sprachdidaktische Vorteile, weil Inhalte, Themen und Gegenstände aus dem beruflichen Kontext stammen**
- **Optimierter Mitteleinsatz: durch Nutzung von Synergien zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung**
- **Größere/längere Planungssicherheit für die Unternehmen und für die Auszubildenden**

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Fragen / Anregungen / Diskussion